

## Landschaft & Eisenbahn

Ausstellung 2025 in St. Engelbert  
Vieringhausen 139 in Remscheid



Im Anfang war das Wort,  
und das Wort war bei Gott,  
und das Wort war Gott,  
heißt es im ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums.

Aus Anlass zu 500 Jahre Reformation ließ das deutschlandweit tätige Eisenbahnverkehrsunternehmen RheinCargo aus Köln seine Lokomotive 185 589-9 mit einer passenden Werbefolie bekleben. Am 25. Oktober 2021 beförderte die Maschine einen leeren Kesselwagenzug auf der Main-Neckar-Bahn nordwärts. Die Aufnahme entstand südlich von Lützelsachsen. Links neben der Lokomotive ist der Zwiebelturm der 1724 gebauten evangelischen Kirche in Großsachsen zu erkennen.

### **Zu meiner Person**

Geboren wurde ich am 27. Januar 1954 in Remscheid als Sohn des Architekten und Bauunternehmers Zeno Pillmann und seiner Frau Barbara. Wir wohnten in der Königstraße. Von dem Küchenfenster konnte ich die Züge auf der Nebenbahn von Remscheid Hbf nach Remscheid-Hasten vorbeifahren sehen. Sie war gut an den Dampf- und Rauchfahnen zu erkennen. Beim weiteren Blick aus dem Fenster waren die Müngstener Brücke und die westlich davon gelegene Talbrücke bei Windfeln zu erkennen. Bei kaltem Wetter konnten durch die Dampfahne von Solingen Hbf bis Remscheid-Güldenwerth wahrgenommen werden. Meine ersten Erlebnisse mit der Eisenbahn hatte ich einen Tag vor meinem vierten Geburtstag. Mein Vater fuhr mit mir zu seiner Schwester nach Unkel am Rhein mit der Eisenbahn. In Solingen-Ohligs mussten wir umsteigen. Das Bild des einfahrenden

Personenzugs mit einer großen Dampflok ist mir noch in guter Erinnerung. Zu dieser Zeit muss ich wohl auch eine Uhrwerkseisenbahn der Firma Biller erhalten haben. Die Sonntagsspaziergänge führte oft von der elterlichen Wohnung zu Fuß ins Tal der Wupper, dann hinauf zum Haltepunkt Solingen-Schaberg. Ab dort ging es mit dem Zug über die Müngstener Brücke nach Remscheid-Güldenwerth und weiter zu Fuß nachhause.

Zu Weihnachten 1960 bekam ich zusammen mit meinem Bruder Gereon eine elektrische Eisenbahn geschenkt. Die Eisenbahn fährt nicht im Kreis, meinte mein Vater. Daher wurde sie in seinem Büro aufgebaut. Die Strecke führte von seinem Schreibtisch über eine Rampe auf den etwas höheren Zeichenschrank, dann über eine Brücke und auf eine weiter folgende Rampe zum Schreibtisch meines Onkels. So konnten die Züge vorbildgerecht über eine längere Strecke berg- und talwärts von einem Bahnhof zum anderen fahren.

Zur Erstkommunion 1963 erhielt ich mit der Kodak Instamatic 33 eine einfach zu bedienende Kassettenkamera. An einem Wochentag während der Sommerferien 1967 ging ich mit meiner Kamera zum Bahnhof Remscheid-Vieringhausen. Ein Zufall wollte es, dass ein sogenannter Sprengzug den Bahnhof in Richtung Remscheid-Hasten verließ. Mein erstes Eisenbahnbild entstand. Die Bildqualität war – der Kamera geschuldet – schlecht und entspricht nicht meinen heutigen Ansprüchen.

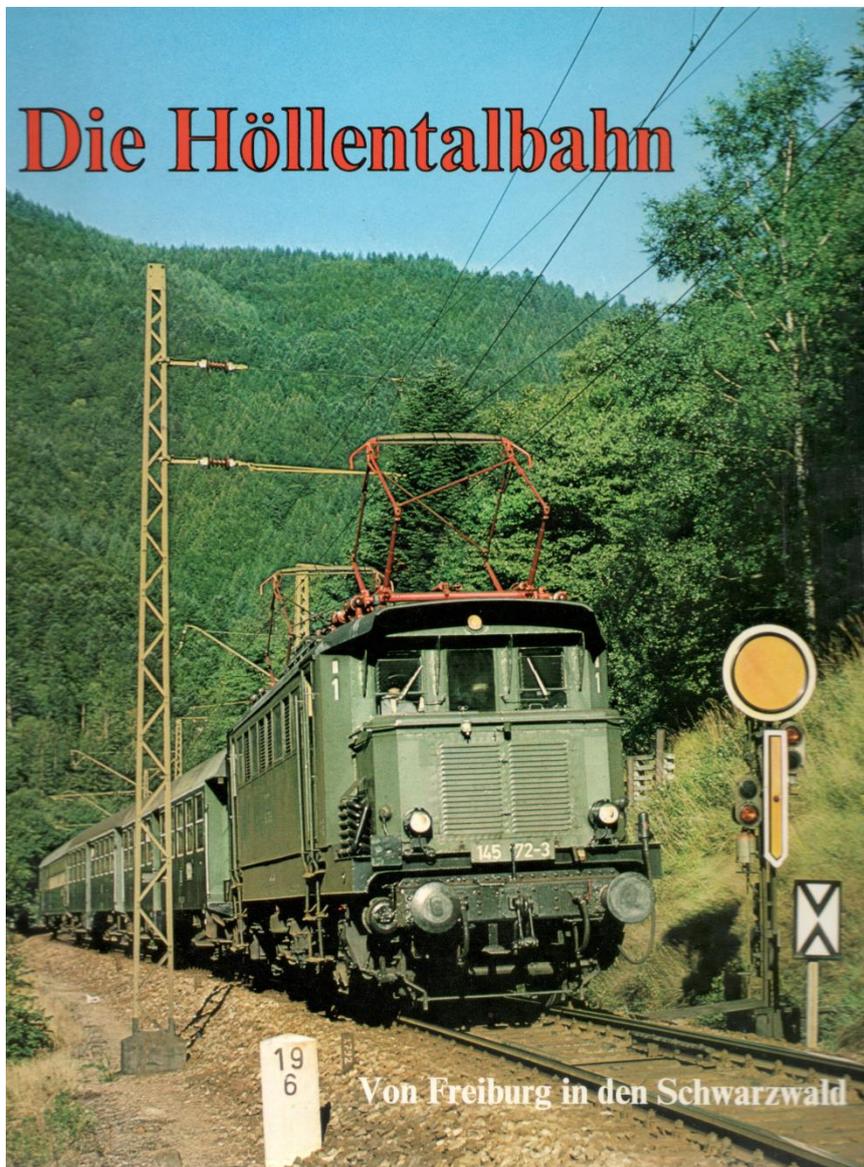


Ab 1970 durfte ich den Fotoapparat meiner Mutter benutzen. Es war eine Kleinbildkamera. Leider verwendete ich einen Agfa-Farbnegativfilm. Die Qualität war besser. Als ich 1972 Mitglied bei der Solinger Arbeitsgemeinschaft Eisenbahn-Kurier e.V. wurde. Ab 1974 arbeitete ich bei der Redaktion der Zeitschrift „der eisenbahn-kurier“ mit. Ich sah die bildlichen Ergebnisse meiner Vereinskollegen. Sie nutzten den Diafilm Agfa CT 18. Für mich bedeutete dies eine Verbesserung.

Als 1975 die Zeitschrift erstmals Farbbilder druckt, gelangten auch Dias von mir zum Abdruck. Von dem Ergebnis war ich enttäuscht: zuviel Körnung, mangelnde Schärfe. Also entschloss ich mich, mit der Minolta XE 1 eine Spiegelreflexkamera zu erwerben. Zudem hatte ich erfahren, dass Kodak den besseren Diafilm herstellte. Leider nahm ich den Ektachrome. Die Ergebnisse waren besser, doch zufrieden war ich nicht. Also erwarb ich im Frühjahr 1977 mit der Mamiya 1000 s eine Mittelformatkamera. Als Rollfilm gelangte wieder Kodak Ektachrome zum Einsatz. Die Ergebnisse waren dementsprechend besser.

Ein Vergleich meiner Bilder mit denen meines Freundes aus Freiburg zeigte, dass er mit seiner Minolta XE 5 und dem Diafilm Kodachrome 64 gleichwertig Ergebnisse erzielte. Da das Mittelformat auf Grund seiner Brennweite nur einen geringen Scharfbereich hat, nahm ich wieder meine Minolta XE 1 und nutzte seitdem den Kodachrome 64.

1979 erschien ein Buch „Die Höllentalbahn - Von Freiburg in den Schwarzwald“ im Format DIN A 4. Das Titelbild sowie fast alle Farbaufnahmen dieses Buches stammten von mir. Mit der Bildqualität war ich zufrieden. Zudem erwies sich der Film als lagerbeständig.



Als Kodak 2010 die Produktion des Kodachrome 64 einstellte, musste ich mir etwas Neues suchen. Inzwischen war die Qualität der Digitalkameras so gut, dass sie die meiner bisher gebräuchlichen Kamera übertraf. Nach längerer Beratung entschied ich mich 2009 für den Kauf einer Nikon D 700. Diese besitzt einen Chip im Vollformat 24 x 36 mm. Es war ein Quantensprung. Nun konnte ich Bilder bis zur Postergröße anfertigen. Auch Bildausschnitte waren ohne Qualitätseinbußen möglich. Aber zunächst musste ich lernen, mit der neuen Technik umzugehen. Sieben Jahre später erwarb ich die Nikon D 810. Sie ermöglicht eine dreifach höhere Auflösung. Die Bildqualität wurde ein nochmal erheblich gesteigert.

Von 1974 arbeitete ich in der Redaktion der Zeitschrift „der eisenbahn-kurier“ mit. Zudem gestaltete ich die Zeitschrift. Durch meinen Einsatz wurde das Erscheinungsbild professioneller. Ab 1978 arbeite ich zwei Jahre hauptberuflich als Gestalter für den 1975 gegründeten Verlag Eisenbahn-Kurier GmbH. Aus der Zeitschrift wurde ein Magazin, statt alle zwei Monate erschien es nun monatlich. 1980 endete meine Tätigkeit.

Nun, Eisenbahnbilder machen viele. Texte dazu schreiben jedoch die wenigsten. Also fing ich an, auch Berichte zu schreiben. 1985 erschienen die ersten in der Eisenbahnfreundezeitschrift „eisenbahn-magazin“. Weitere Berichte folgten.



Etwa zeitgleich begann ich mit der Erforschung der Eisenbahngeschichte Remscheids. Archive wurden aufgesucht und alte Akten studiert. Im Arbeitskreis Bahnen Wuppertal war ich ein der drei Autoren. Auf Wunsch der EK-Verlag GmbH schreiben wird das Buch „Verkehrsknoten Wuppertal“. 2009 schrieben Armin Schürings und ich beim Verlag A. Kaiß das ich 2019 hatte ich die Arbeiten an meinem Buchprojekt über die Eisenbahn in Remscheid abgeschlossen.



Um eine gute Wiedergabe zu erreichen, sollte bei der EK-Verlag GmbH erscheinen. Dieser war interessiert, jedoch war das Thema zu speziell. Auf Vorschlag des Verlags wurde das Thema erweitert, dafür musste aber auf Details verzichtet werden. Es entstanden in der neu geschaffenen Reihe „Eisenbahngeschichte Bergisches Land“ 2020 die beiden Bände „Das Bergische Städtedreieck Wuppertal - Remscheid - Solingen“. Beschrieben wird die Geschichte, der Verkehr und Betrieb der Eisenbahnstrecken in den ehemaligen preußischen Landkreisen Lennep, Remscheid und Solingen. Wuppertal ist mit Ronsdorf und Beyenburg vertreten, die bis 1929 zum Landkreis Lennep gehörten.

Zeno Pillmann

# Eisenbahnchronik Bergisches Land

Das bergische Städtedreieck  
Wuppertal – Remscheid – Solingen

Band 1: Strecken und Bahnbetriebswerke



EISENBAHN  
KURIER

EK-VERLAG

Zeno Pillmann

# Eisenbahnchronik Bergisches Land

Das bergische Städtedreieck  
Wuppertal – Remscheid – Solingen

Band 2: Betriebsmaschinendienst und Verkehr



EISENBAHN  
KURIER

EK-VERLAG

2024 folgten dann die beiden Bände über Wuppertal mit den weiteren Strecken. Diese vier Bücher sind bei mir noch erhältlich.

Zeno Pillmann

## Eisenbahnchronik Bergisches Land

# Wuppertal

Band 1: Strecken, Bahnhöfe und Betriebswerke



EISENBAHN  
KURIER

EK-Verlag

Zeno Pillmann

## Eisenbahnchronik Bergisches Land

# Wuppertal

Band 2: Verkehr und Betriebsmaschinendienst



EISENBAHN  
KURIER

EK-Verlag

Derzeit arbeite ich an den Büchern über restlichen Strecken des Bergischen Landes.

Ein zweites Thema ist die digitale Erfassung meiner bis 2010 gefertigten analogen Bilder. Das Scannen schöner Zeitvertreib, sehe ich meine in den letzten 50 Jahren gefertigten Bilder nochmals, Erinnerungen werden wach.

## **Zur Ausstellung**

Für den Sommer 2025 suchte Maria Lehmann neue Bilder. Meine Frau machte den Vorschlag, ich solle meine Eisenbahn-Bilder doch mal zeigen. So erhielt ich den Auftrag, Bilder herauszusuchen. Das scheint einfach. Doch was soll gezeigt werden. Nicht alles, was ich bildlich festgehalten habe, interessiert die Allgemeinheit. Aus meiner Sicht boten sich als Themen an:

- Eisenbahn und Technik
- Eisenbahn in der Landschaft
- Eisenbahn im Jahreslauf

Da ich derzeit mit dem Scannen meiner Dias erst angefangen habe, blieb nur der Zeitraum der digitalen Fotografie ab 2010 übrig. Ich habe rund 200 aus meiner Sicht zeigenswerte Bilder herausgesucht. Doch ich musste mich weiter beschränken.

Also entschloss ich mich, eine Deutschlandreise mit der Eisenbahn zu präsentieren. Da sich das Bergland für die Fotografie zum Formatfüllen aus meiner Sicht besser eignet als das Flachland (unten Wiese, oben Himmel, dazwischen der Zug als Strich), überwiegen die Motive südlich von Remscheid.

Und als krönender Abschluss der Bilderreise folgt ein Abstecher in die Schweiz.